

Asien aktuell

Kolorierte Erinnerungskultur: Taiwan und Jahrestage von politischer Bedeutung

Simon Preker

Summary

Thirty years after Taiwan lifted martial law in 1987, Taiwanese society today is now open to a reevaluation of its authoritarian past. Following the beginning of the Tsai presidency in 2016, Taiwan's quest for a national identity has become more perceivable in its memory culture. The year 2017 marks the 70th anniversary of the February 28 Incident as well as the 80th anniversary of the beginning of the Second Sino–Japanese War. Questions of whether and how to commemorate the 1937 Marco Polo Bridge Incident, as well as the search for historical equivalences, are overshadowed by two large political camps: the green one around the ruling DPP and the blue one of the KMT, as well as their respective allies. Third parties such as the CCP or Japan also offer conflicting narratives, and seek to influence Taiwan's historiography — which will ultimately shape Taiwan's future. More than just the prerogative of the interpretation of memory, these issues also lead to a more fundamental question besides: What should be considered Taiwanese history?

Keywords: Taiwan, February 28 Incident, Marco Polo Bridge Incident, politics of commemoration, national identity, Chthonic, Tsai Ing-wen

Simon Preker ist Doktorand der Sinologie am Doktorandenkolleg „China in Deutschland, Deutschland in China“ der Universität Hamburg. Er hat Sinologie, Geschichte, Japanologie und Japanische Sprache in Freiburg, Kunming, Halle, Tokio, Hamburg und Shanghai studiert. Aktuell ist er im Rahmen des Taiwan Fellowship als Gastwissenschaftler am Historischen Seminar der Nationaluniversität Taiwan 國立臺灣大學 (NTU), um seine Promotion zur chinesischen Kulturdiplomatie im nationalsozialistischen Deutschland (1936–1941) abzuschließen.

Mit der Niederlage des chinesischen Kaiserreichs gegen Japan im Ersten Sino-Japanischen Krieg 1895 ging die Herrschaft über Taiwan auf Japan über. Japan begann mit imperialistischer Aufbau- und Erziehungsarbeit auf der Pazifikinsel. Ab 1937 intensivierten die kolonialen Machthaber die Bemühungen, aus den Bewohnern Taiwans unter dem Schlagwort Kōminka 皇民化 ein „Kaiservolk“ zu formen. Nach insgesamt 50 Jahren japanischer Herrschaft wurde Taiwan Ende Oktober 1945 schließlich, in Folge der japanischen Kapitulation, der Republik China zugesprochen.

Während auf dem Festland seit 1946 Chiang Kai-sheks 蔣介石 Nationalisten der Nationalen Volkspartei 國民黨 (KMT) gegen die von Mao Zedong 毛澤東 geführte Kommunistische Partei Chinas 共產黨 (KPCh) kämpften, fanden die neuen Machthaber auch auf Taiwan widrige Umstände vor. Japans Kolonialpolitik hatte nach mittlerweile fünfzig Jahren tiefe Spuren auf der Insel hinterlassen, die zuvor bestenfalls zur Peripherie des chinesischen Reichs gehört hatte. Taiwaner hatten für Japan und nicht für China gekämpft. Neben Japanisch wurde Minnan 閩南 (das heute auch als Taiwanisch bezeichnet wird), Hakka 客家 und andere Sprachen gesprochen. Standard- oder Hochchinesisch als Verkehrssprache war bis 1945 in vielen Bereichen deutlich weniger verbreitet als Japanisch. Zahlreiche wirtschaftliche und politische Konflikte trugen zu diesen unvermeidlichen kulturellen Spannungen bei. Wie Japan knapp zehn Jahre zuvor versuchte nun die chinesische Regierung unter Chiang, die zurück erhaltene Insel mitsamt ihren Bewohnern in den noch jungen chinesischen Staat einzugliedern.

Etwa anderthalb Jahre nach dem Machtwechsel eskalierten die Spannungen. Als am 27. Februar 1947 eine Person in einer Auseinandersetzung um die Einhaltung von Monopolvorschriften getötet wurde und die neue national-chinesische Regierung sich weigerte, die verantwortlichen Staatsdiener für ihren Tod zu belangen, empörten sich Taipeis BürgerInnen. Tags darauf entbrannte ein landesweiter Aufstand. Am gleichen Abend wurde das Kriegsrecht verhängt und eine Ausgangssperre erlassen. Die Gewalt der Aufständischen traf auch zugezogene Zivilisten vom Festland, die beispielsweise dadurch auszumachen waren, dass sie im Gegensatz zu den Aufständischen oft weder Taiwanisch noch Japanisch sprachen. Der Aufstand wurde von Gouverneur Chen Yi 陳儀 (KMT) mit äußerster Härte niedergeschlagen. Chiang Kai-shek verdächtigte seine kommunistischen Bürgerkriegsfeinde als Drahtzieher. Am 7. März landeten KMT-Truppen vom Festland in der Nähe von Taipei. Die folgende Militäraktion dauerte bis zum 12. Mai des Jahres an und resultierte laut einer offiziellen Schätzung von 1992 in 18.000 bis 28.000 Toten (Chen 2017). Als mit der Niederlage der KMT auf dem Festland 1949 Taiwan zur letzten Bastion „Nationalchinas“ wurde, fanden Gespräche über den Zwischenfall vom 28. Februar, meist abgekürzt als 228-Shibian 二二八事件 bestenfalls unter vorgehaltener Hand und im Privaten statt. Unter dem folgenden „Weißen Terror“ Chiang Kai-sheks und seines Sohnes Chiang Ching-kuo 蔣經國, der nach dessen Tod Taiwan bis 1988 ebenfalls diktatorisch regierte, wurden

schätzungsweise 140.000 des Dissidententums bezichtigte TaiwanerInnen verfolgt. Mehr als 3.000 wurden hingerichtet. Eine öffentliche Erwähnung der Opfer fand praktisch nicht statt.

Über Jahrzehnte hinweg wurde der 228-Zwischenfall von der KMT als durch Kommunisten oder durch ethnische Extremisten induziert dargestellt (Mo 2006). Am 15. Juli dieses Jahres jährt sich die Aufhebung des Kriegsrechts 1987 zum 30. Mal. Eine Auseinandersetzung mit den Geschehnissen wurde erst mit der einsetzenden Demokratisierung Taiwans in den späten 1980er-Jahren möglich. Kurze Zeit später wurde der 228-Zwischenfall cineastisch durch den Regisseur Hou Hsiao-hsien 侯孝賢 in „A City of Sadness“ 悲情城市 (1989) weiter in den öffentlichen Diskurs gerückt. 1995 entschuldigte sich Taiwans Staatspräsident Lee Tung-hui 李登輝 zum ersten Mal öffentlich für den 228-Zwischenfall. Lee war der erste gebürtige Taiwaner, der dieses Amt innehatte. Die beiden Chiangs, auf dem Festland geboren, sahen sich eindeutig als Bewahrer einer gesamtchinesischen Tradition. Im Angesicht einer erstarkenden Volksrepublik China (VRCh) forcierte Lee während seiner Amtszeit von 1988 bis 2000 einen separatistischen Kurs.

Bis heute genießt Lee als Schlüsselfigur der Demokratisierung hohes Ansehen, vor allem bei Kritikern der KMT-Herrschaft. Ob Lee, Jahrgang 1923, der um die Zeit des 228-Zwischenfalls der Kommunistischen Partei beigetreten war, eine aktive Rolle als Aufständischer eingenommen hat, ist unklar. Lee verließ die KMT 2001 und schwebt trotz seines hohen Alters wie eine Vaterfigur über dem separatistischen Camp, dem sogenannten „grünen Lager“. Zu diesem Lager lässt sich eine Reihe von Parteien zählen, die eine stärkere politische, kulturelle und wirtschaftliche Unabhängigkeit von „Rotchina“ fordern. Auch die aktuelle Staatspräsidentin Tsai Ing-wen 蔡英文 und ihre Democratic Progressive Party 民進黨 (DPP) lassen sich dem „grünen Lager“ zuordnen. Dem „grünen Lager“ steht das „blaue Lager“ gegenüber, das sich um die KMT und andere, nominell zwar antikommunistischen, aber einer Wiedervereinigung mit China unter den richtigen Vorzeichen prinzipiell nicht abgeneigten Kräften, formiert hat.

Diese Lager prägten die Erinnerungspolitik der letzten Jahre auch politisch. Zum 50. Jahrestag des Aufstands eröffnete Lee 1997 das städtische *Taipei 228 Memorial Museum* 台北二二八紀念館 in Taipeis *228 Peace Memorial Park* 二二八和平紀念公園, das neben einem kleineren nationalen Museum, ebenfalls in Taipei,¹ die zentrale Rolle in der taiwanischen Erinnerung einnimmt (Taipei 228 Memorial Museum 2017). Der 28. Februar selbst wurde 1997 zum Nationalfeiertag erklärt. Die Auseinandersetzung um die Deutungshoheit über das Gedenken nahm im neuen Jahrtausend unter der Präsidentschaft Chen Shui-bians 陳水扁 zwischen 2000 und 2008 weiter an Intensität zu. Der DPP-Politiker Chen hatte als Anwalt seit 1980

¹ Das *National 228 Memorial Museum* 二二八國家紀念館 wurde zum 28. Februar 2011 eröffnet. Siehe National 228 Memorial Museum 2017.

Oppositionelle juristisch vertreten und führte den separatistischen Kurs seines Vorgängers Lee Teng-hui fort. Am Jahrestag 2004 formten mehr als eine Millionen TaiwanerInnen über mehr als 500 Kilometer, die gesamte Länge der Insel, eine Menschenkette.

Die nun in der Opposition weilende KMT zog mit. Auch ihre PolitikerInnen erkannten die Opfer des Aufstands an und sprachen Entschuldigungen aus. Seit 2006 werden zum 28. Februar die Flaggen auf Halbmast gehisst und die KMT, die mit Staatspräsident Ma Ying-jeou 馬英九 von 2008 bis 2016 erneut Regierungspartei war, behinderte die fortschreitende Aufarbeitung des 228-Zwischenfall nicht.

Seit dem Beginn der DPP-Regierung unter Staatspräsidentin Tsai im Mai 2016 rückt im Kontext einer grün-nationalistischen Erinnerungspolitik der 228-Zwischenfall weiter in den Fokus. Dies geschieht auf Kosten eines traditionelleren, blau-nationalistischen Gedenken an Japans Angriffskrieg. Ein gutes Beispiel findet sich in einem historischen Ereignis, das sich zehn Jahre vor dem 228-Zwischenfall ereignete. Denn auch der sogenannte *Luguoqiao Shibian* 盧溝橋事變 (Zwischenfall an der Marco-Polo-Brücke) vom 7. Juli 1937, der eine entscheidende Eskalation im Zweiten Sino-Japanischen Krieg markiert, böte Anlass zur historischen Auseinandersetzung.

Üblicherweise wurden in Taiwan um den 7. Juli herum verschiedene Gedenkveranstaltungen organisiert. Zuletzt bekräftigte 2015 Staatspräsident Ma im Rahmen der Gedenkfeierlichkeiten, weder er persönlich noch die Feierlichkeiten hätten eine anti-japanische Stoßrichtung (Pingguo Ribao 2015). Denn auch Japan beobachtete in der Vergangenheit die Gedenkfeierlichkeiten oft mit Argwohn. Wie der chinesische Service der Deutschen Welle am 4. Juli 2015 berichtete, hatten die taiwanischen Luftstreitkräfte beispielsweise Kritik für die historische Lackierung von F-16-Kampfflugzeugen im Stil der *Flying Tigers*, einer US-chinesischen Fliegereinheit des Zweiten Weltkriegs, geerntet. So war der Rumpf einiger Flugzeuge mit Japanflaggen gekennzeichnet, welche die Anzahl der Abschüsse japanischer Flugzeuge symbolisieren sollten (Deutsche Welle 2017). Die Gedenkveranstaltung wurde unter anderem vor diesem Hintergrund kurzfristig von einem direkten Verweis auf den geläufigen Begriff für den Zweiten Sino-Japanischen Krieg, Kangzhan 抗戰 (Widerstandskrieg), befreit. Um sich vor Kritik zu schützen, vermied Ma die klassische Dichotomie zwischen pro- und anti-japanischen Kräften und bezeichnete sich als japanfreundlich und nicht als pro-japanisch (Pingguo Ribao 2015). Auch dieses Jahr wählte Ma bei einer von der KMT ausgerichteten Gedenkveranstaltung und -konferenz am Jahrestag milde Worte: Das Erinnern stelle keinen Japanhass, sondern eine Anerkennung des Opfers der Märtyrer dar. Er äußerte die Hoffnung auf ein Ende des Hasses zwischen beiden Völkern (Lin 2017).



Abb. 1: Logo zur Kampagne des taiwanischen Verteidigungsministeriums zum 80. Jahrestag des Zwischenfalls an der Marco Polo Brücke (Zhengzhan Zixun Fuwu Wang 2017b)

Seit der Wahl Tsai Ing-wens zur Staatspräsidentin 2016 muss Taiwan weniger Gegenwind aus Japan fürchten. Tsais Regierung kündigte dieses Frühjahr an, der Opfer des Krieges nicht offiziell zu gedenken. Dieses Jahr stehen in der geplanten Sonderausstellung des *Junshi Lishi Wenwuguan* 軍事歷史文物館 (Museums der Nationalstreitkräfte) in Taipei lediglich die Erfolge der Militärmedien im Fokus (Junshi Lishi Wenwuguan 2017). In Rücksicht auf die ebenfalls durch Tsai eingeforderte juristische Aufarbeitung der Niederschlagung des 228-Aufstands soll Taiwan von den beiden Chiangs und ihrem umstrittenen Erbe befreit werden. Das passende Schlagwort *qu-Jiang-hua* 去蔣化 lässt sich holprig als „Ent-Chiangisierung“ übersetzen. Ein verherrlichender Blick auf die in der Tat oft brutalen Opfer, die Chiang Kai-sheks Regime auf dem Festland für den sogenannten Widerstandskrieg einforderte, passt nicht in dieses Bild. Anfang Juni 1938 ließ Chiang beispielsweise in einer verdeckten Operation die Dämme des Gelben Flusses sprengen, mit dem Ziel, den japanischen Vormarsch zu verlangsamen. Schätzungen gehen von über 800.000 fast ausschließlich chinesischen Todesopfern aus. Der militärische Nutzen dieser Verzweiflungstat ist äußerst umstritten. Wenn seit einigen Jahren immer Ende Februar in Taiwan landesweit Chiang Kai-shek-Statuen durch meist Sympathisanten des grünen Lagers beschmiert und beschädigt werden, geschieht dies jedoch in der Regel nicht aufgrund seiner rücksichtslosen Politik auf dem Festland, sondern im Gedenken an den „Weißen Terror“ der Nachkriegsjahre – und aus dem Wunsch heraus, weiteren Abstand zu China zu gewinnen.

Zum 80. Jahrestag 2017 und genau 30 Jahre nach Aufhebung des Militärrechts 1987 scheint sich folglich lediglich das Verteidigungsministerium Taiwans für den Zweiten Sino-Japanischen Krieg zu interessieren. Am 12. Mai dieses Jahres veröffentlichte das *Zhengzhi Zuozhan Ju* 政治作戰局 (Büro für politische Kriegsführung) des Ministeriums ein detailliertes Programm mit elf Punkten. In der Überschrift wird von „Loyalität bis in den Tod“ und dem „ewigen noblen Geist“ der KMT-Truppen schwadroniert. Ein genauerer Blick zeigt: Das sich über mehrere Monate erstreckende Programm umfasst verschiedene Pläne, die von gesonderter Berichterstattung bis zur Anfertigung von 5.000 Erinnerungsmedaillen ein vergleichsweise breites Spektrum an Öffentlichkeitsarbeit umfassen (Zhengzhan Zixun Fuwu Wang 2017). Ein besonderes politisches Gewicht hat diese Erinnerung nicht; internationale Aufmerksamkeit scheint – anders als im Gedenken um den 28. Februar – kein Ziel der Kampagne zu sein.

Dass von taiwanischer Regierungsseite dem 7. Juli sonst wenig bis keine Aufmerksamkeit geschenkt wird, erscheint zunächst nachvollziehbar. Es war eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen der japanischen Armee und Truppen der KMT, auf dem chinesischen Festland und nicht auf Taiwan. Dieser Fokus sorgt auf der anderen Seite der Taiwanstraße in Beijing für Verstimmungen. Das Büro für Taiwan-Angelegenheiten des Staatsrates der VRCh ließ Anfang Mai verkünden, dass diese Geschichtsvergessenheit einen Verrat bedeuten würde (Cai 2017). Die Entscheidung, dieses Jahr keine nennenswerten Sonderausstellungen oder Gedenkfeiern auszurichten, wird in Beijing aus guten Gründen als Teil der *qu-Zhongguo-hua* 去中國化 (Entsinisierung) Taiwans durch die DDP verstanden (Zheng 2017). Die Grenzen zwischen der „Entsinisierung“ und der „Ent-Chiangisierung“ verschwimmen im politischen Diskurs.

Das chinesische Einfordern einer gemeinsamen Erinnerung ist jedoch natürlich gleichermaßen politisch eingefärbt. Auffällig ist, wie Beijings Offizielle in diesem Zusammenhang durch die Wortwahl Tatsachen simplifizieren: Nach dem gleichen Muster wie beim 228-Zwischenfall wird der Zwischenfall an der Marco Polo-Brücke bei Beijing auf beiden Seiten der Taiwanstraße mit dem Namen *77-Shibian* 七七事變 (77-Zwischenfall) bezeichnet. Dass Beijing in den neuesten Reaktionen diesen Begriff immer häufiger durch *77-Kangzhan* 七七抗戰 (77-Widerstandskrieg) ersetzt hat, ist vermutlich kein Zufall, sondern soll den gemeinsamen Kampf betonen. Beijing ignoriert aus strategischem Kalkül die Tatsache, dass Taiwan 1937 nicht auf der chinesischen Seite kämpfte.

Wendet sich Taiwan nun von dieser Geschichte ab, hat das weitere Implikationen. Erstens wird der historische Diskurs von der VRCh aus deutlich rot-nationalistischer geprägt werden. Die Instrumentalisierung von greisen KMT-Veteranen in der chinesischen Siegesparade am 2. September 2015 anlässlich des 70. Jahrestages der japanischen Niederlage und des Endes des Zweiten Weltkriegs bot hier ein ungewöhnliches Beispiel (Xu 2016). Das Gedenken an den 228-Zwischenfall ist

gleichermaßen nicht sicher vor einer Vereinnahmung durch die VRCh. J. Michael Cole sieht in den halbherzigen Versuchen Chinas seit 2012, des 228-Zwischenfalls zu gedenken und akademisch zu thematisieren, eine Bereitschaft, auf die DPP zuzugehen und Sympathien in Taiwan zu gewinnen (Cole 2017). Da auch Gewalt von den Aufständischen ausging, die sich teilweise undifferenziert gegen die chinesischen Neuankömmlinge richtete, bietet das Ereignis natürlich auch eine andere Deutung, in der sich die von den Bewohnern Taiwans angegriffenen KMT-Zugezogenen als Opfer verstehen können.

Zweitens lässt sich in der taiwanischen Erinnerung an sowohl den 228-Zwischenfall als auch den 77-Zwischenfall ein Klima einer japan-freundlicheren Erinnerung und einer wohlwollenden Anerkennung der japanischen Kolonialherrschaft sowie die Abkehr von einem chinesischen Erbe beobachten. Beide bringen eine revisionistische Verschiebung historischer Ereignisse und politisch-geostrategischer Interessen mit sich. Der gealterte Lee Tung-hui erfährt für einige seiner Äußerungen viel Kritik nicht nur aus KMT-nahen Kreisen in Taiwan, sondern selbstverständlich auch aus China.²

Im Zuge einer stärkeren, überwiegend von jungen TaiwanerInnen getriebenen grünen Unabhängigkeitsbewegung, die zuletzt international durch die Besetzung des Parlaments Schlagzeilen machte und verschiedene politische Parteien umfasst, verdient ein Akteur besondere Aufmerksamkeit. Die Metal-Band Chthonic 閃靈 erklärte die Rolle pro-japanischer, taiwanischer Freiwilligentruppen im Zweiten Weltkrieg in dem Konzeptalbum „Takasago Army“ 高砂軍 (2011) und widmete 2014 den Opfern des 228-Zwischenfalls unter anderem eine Ballade namens „Defenders of Bú-Tik Palace“ 暮沉武德殿. Freddy Lim 林昶佐, der Sänger der Band, war 2010 bis 2014 Vorsitzender von Amnesty International Taiwan und gründete 2015 die dem grünen Lager zuzurechnende New Power Party 時代力量 (NPP). Diese wurde von der DPP im Zuge der Wahlen 2016 unterstützt mit dem Ziel, vereint gegen die KMT anzutreten. Folglich ist Chinakritik Teil des Gesamtkonzepts. Chthonic tourten bereits vor zehn Jahren unter dem Slogan „UNlimited Taiwan“, eine Positionierung in der politisch aufgeladenen Frage einer erneuten UN-Mitgliedschaft Taiwans. Sie schwingen auf Konzerten die tibetische Flagge und solidarisieren sich mit der tibetischen Exilregierung. Vor allem in Japan hat die Band jedoch auch jene Sorte Fans, die sich insbesondere über die Zwischentöne in Musik und Aktivismus Lims und seines Umfelds freuen, die einer Relativierung der japanischen Rolle im Krieg zuträglich sein können.

Die über Jahrzehnte diktatorisch bis autoritär ausgeübte koloniale Herrschaft scheint als Ganzes noch nicht abschließend verarbeitet (Oliver 2017). So wie die Frage, wie sich Taiwan als Nation definieren soll – als ein ethnisch-chinesisches

2 Im September 2002 erklärte Lee beispielsweise zum Streit um die unbewohnten Diaoyu 釣魚- oder Senkaku 尖閣-Inseln, die von beiden chinesischen Staaten sowie von Japan beansprucht werden, dass die strategisch wichtigen Felsen zu Japan gehörten (Okinawa Times 2002).

Konkurrenzmodell zur VRCh (ein immer weniger wahrscheinliches Modell) oder über die Staatsbürgerschaft – stellt sich die Frage, wie der 228-Zwischenfall im Vergleich mit anderen ähnlichen Ereignissen verortet gehört. Dies birgt das Risiko unangebrachter bis überzogener Vergleiche.

So gesteht das Taipei-228-Memorial zwar ein, dass es schwierig sei, Analogien zu ziehen, bezieht sich doch auf Vorbilder „auf dem Weg zu Frieden und Menschenrechten“. Bemerkenswerterweise werden im sogenannten *guoji renquan senlin* 國際人權森林 (Wald der Menschenrechte), einem Ausstellungsraum der 228-Gedenkstätte, jedoch nur drei Gedenkstätten in den besonderen Fokus genommen: das *Hiroshima Peace Memorial Museum* 広島平和記念資料館, das *Osaka International Peace Center* 大阪国際平和センター und das Jüdische Museum in Berlin. Auch wenn das Friedenszentrum Osaka Schlagzeilen aufgrund des Umgangs mit japanischen Kriegsoptionen machte (Seaton 2015), sind weniger die Gedenkstätten als die Auswahl der Orte interessant. Ganz abgesehen davon, ob eine Orientierung an der deutschen oder japanischen Vergangenheitsbewältigung prinzipiell sinnvoll ist, stellt sich die Frage nach dem historischen Vergleichsgegenstand. Und der Vergleich mit dem Jüdischen Museum in Berlin misst dem 228-Zwischenfall eine Dimension zu, die das Ausmaß der Niederschlagung und Verfolgungen überspannt.

Auch Freddy Lim und Chthonic spitzen diesen Vergleich zu. Im Musikvideo zu „Supreme Pain for the Tyrant“ 破夜斬 vom Album „Bú-Tik“ 武德 (2013) mit aktuell knapp einer Million Clicks auf YouTube setzen sie die KMT mit der NSDAP gleich. Das Video spielt im Shanghai der 1930er-Jahre, einer Zeit, in der tatsächlich enge Beziehungen zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und der KMT bestanden. Der Text des Stücks verherrlicht jedoch ein missglücktes Attentat auf Chiang Kaisheks Sohn und Nachfolger Chiang Ching-kuo 蔣經國 in New York 1970 (Chthonic 2013a: Minute 0:20).³ Das Musikvideo endet in einer Gewaltorgie, in der die Band sowohl Nazis als auch KMT-Bonzen niedermetzelt.

3 Einer der Attentäter, Cheng Tsu-tsai 鄭自才, gewann ebenfalls den Wettbewerb um die Gestaltung des Denkmals im 228 *Peace Memorial Park* (Johnson 1994).



Abb. 2: Screenshot (Minute 1:14) aus dem Musikvideo zu Supreme Pain for the Tyrant 破夜斬 (Chthonic 2013)

Ein Vergleich zu den Ereignissen in China 1989, derer in Taiwan ebenfalls jährlich am 4. Juni auf inoffiziell Weise gedacht wird, böte sich eher an. Erst Anfang Juni dieses Jahres hatte sich Staatspräsidentin Tsai in einem Facebook-Post zum Jahrestag diesbezüglich abgrenzend zu China geäußert. Sie schlug vor, dass China von Taiwan lernen könne und verglich den Umgang Taiwans mit dem 228-Zwischenfall explizit mit dem chinesischen Tian'anmen-Tabu (Tsai 2017). Beijing scheut diese Auseinandersetzung bis heute und wirkt in den Belehrungen gegenüber dem liberaleren Taiwan selbstgerecht. Trotzdem ist Kritik an der diesjährigen taiwanischen Erinnerungspolitik nicht dadurch weniger berechtigt, dass sie von chinesischer Seite geteilt wird. Einem taiwanischen Einknicken vor rotationalistischen Narrativen aus der VRCh muss jedoch vorgebeugt werden.

Konsequenterweise warnte, wohl um einer Instrumentalisierung vorzubeugen, am 6. Juli dieses Jahres gar die Ministerin des taiwanischen Rats für Festlandangelegenheiten 大陸委員會, Katherine Chang 張小月, vor einer solchen Politisierung (Ziyou Shibao 2017). Die Frage, welche Partei – Maos KPCh und Chiangs KMT waren seit Ende 1936 in der Zweiten Einheitsfront nominell verbündet im Kampf gegen Japan – welchen Anteil am Krieg hatte, sorgt für Konfliktstoff. Ebenfalls am 6. Juli 2017 hatte der pensionierte General, taiwanische Spitzenpolitiker und ehemalige Premierminister Hau Pei-tsun 郝柏村 durch missverständliche Äußerungen auf einer Konferenz in der VRCh für Kontroversen gesorgt. Hao, 1919 in China geboren, hat selbst im Krieg gekämpft und verkörpert die alte blaue Garde, deren oft pro-chinesische Ansichten in der VRCh herzlich willkommen sind. Für diese Reisen über die Taiwanstraße hat sich eine Redewendung etabliert: *tuijiang fu Zhong* 退將赴中 (Generäle im Ruhestand, die China besuchen). Als Hao 2015 von der BBC zum Krieg befragt wurde, sprach er noch von einem 95-prozentigen Anteil der KMT unter Chiang am Widerstand gegen Japan. Gegenüber seinen chinesischen Gastgebern beugte er sich dieses Jahr dem

von KPCh-Seite bemühten Narrativ eines gemeinsam geschlagenen Kampfes des gesamten chinesischen Volkes, eine Position, die er bemerkenswerterweise als akademisch und weltanschaulich neutral beschrieb (Huang 2017).

Bereits jetzt zeichnet sich in akademischen, kulturellen und politischen Milieus Taiwans die Tendenz ab, die Deutungshoheit in bestimmten Fragen – ausgehend von einem mangelnden Interesse an der chinesischen Geschichte vor 1945 – aufzugeben. Zweifelsohne ist ein schärferer Blick auf die komplexe Geschichte Taiwans im 20. Jahrhundert und auf die heutige politische Instrumentalisierung durch die beteiligten Parteien gefragt. Die neuere Geschichte Ostasiens wird auch jenseits der Taiwanstraße ständig verhandelt und bestimmt das Selbstverständnis von zwei der wirtschaftsstärksten Staaten der Welt.

Literatur

- Cai Minzi 蔡敏姿 (2017): „台停辦抗戰 80 周年紀念·國台辦·意味背叛“ (Taiwan stellt Gedenkveranstaltungen zum 80. Jahrestag des Widerstandskrieges ein. Büro für Taiwan-Angelegenheiten: Das bedeutet einen Verrat), in: *Lianhe Xinwen Wang* 聯合新聞網, 10. Mai, <https://udn.com/news/story/7331/2454532> (Aufruf: 2017-07-10)
- Chen Fang-ming (2017): „Time for a new 228 Incident report“, in: *Taipei Times*, 27. Februar, <http://www.taipeitimes.com/News/editorials/archives/2017/02/27/2003665769/2> (Aufruf: 2017-07-10)
- Chthonic 閃靈 (2013a): „Behind the scene of Supreme Pain for the Tyrant 破夜斬 MV 幕後故事“, in: *YouTube*, 6. Juni, <https://www.youtube.com/watch?v=4jYsu5-TJQ8> (Aufruf: 2017-07-10)
- Chthonic 閃靈 (2013b): „CHTHONIC — Supreme Pain for the Tyrant — Official Video | 閃靈 破夜斬“, in: *YouTube*, 10. Juni, <https://www.youtube.com/watch?v=4jYsu5-TJQ8> (Aufruf: 2017-07-10)
- Cole, J. Michael (2017): „China to ‘Commemorate’ Taiwan’s 228 Massacre“, in: *Taiwan Sentinel*, 9. Februar, <https://sentinel.tw/china-228-massacre/> (Aufruf: 2017-07-10)
- Deutsche Welle (2015): „台湾纪念抗战‘异见’多“ (Viel ‚Dissens‘ in der taiwanischen Erinnerung an den Widerstandskrieg), 4. Juli, <http://www.dw.com/zh/台湾纪念抗战异见多/a-18561050?zhongwen=simp> (Aufruf: 2017-07-10)
- Huang Qijia 黃麒珈 (2017): „赴中出席抗戰學術研討會！郝柏村·研究抗戰要站在全中華民族立場“ (Pensionierte Generäle besuchen China, um an einer Konferenz zum Widerstandskrieg teilzunehmen! Hao Bocun: Bei der Erforschung des Widerstandskrieges muss der Standpunkt des gesamten chinesischen Volkes eingenommen werden), in: *Fengchuanmei* 風傳媒, 6. Juli, <http://www.storm.mg/article/294696> (Aufruf: 2017-07-10)
- Johnson, Ian (1994): „Taiwan builds memorial to once-forbidden subject. massacre of 20,000 in 1947“, in: *The Baltimore Sun*, 13. Dezember, http://articles.baltimoresun.com/1994-12-13/news/1994347020_1_chiang-kai-shek-taiwan-cheng (Aufruf: 2017-07-10)
- Junshi Lishi Wenwuguan 軍事歷史文物館 (2017): „「國防部軍事媒體特展」訂 106 年 7 月 7 日 1200 時開展，歡迎各界參觀 („Verteidigungsministerium-Sonderausstellung zu den Militärmedien“ wird am 7. Juli 2017 um 12:00 Uhr eröffnet, Besucher aus allen Kreisen willkommen)“, 29. Juni, <http://museum.mnd.gov.tw/Publish.aspx?cnid=1424&p=74195&Level=1> (Aufruf: 2017-07-10)
- Lin Sihui 林思慧 (2017): „馬英九：紀念七七事變非仇日·是感念先烈先賢奉獻犧牲“ (Ma Ying-jeou: Erinnerung an den 77-Zwischenfall ist kein Hass auf Japan; bedeutet Gedenken mit großer Dankbarkeit an die Hingabe und das Opfer der Märtyrer), in: *Ming Zhoukan* 鏡週刊, <https://www.mirrormedia.mg/story/20170707inv002> (Aufruf: 2017-07-10)
- Mo Yan-chih (2006): „Remembering 228: Ghosts of the past are yet to be laid to rest“, in: *Taipei Times*, 28. Februar, <http://www.taipeitimes.com/News/taiwan/print/2006/02/28/2003295019> (Aufruf: 2017-07-10)
- National 228 Memorial Museum 二二八國家紀念館 (o. J.): „二二八國家紀念館的遠景“ (Die Langzeitperspektive der Nationalen 228-Gedenkstätte), <http://museum.228.org.tw/info.aspx?v=3E1F789558B72FF6> (Aufruf: 2017-07-10)
- Okinawa Times 沖繩タイムス (2002): „沖繩の海図（64）・メッセージ復帰30年“ (Okinawas Seekarten (64). 30 Jahre Rückkehr), 24. September, <http://web.archive.org/web/20021026180419/www.okinawatimes.co.jp/spe/kaizu20020924.html> (Aufruf: 2017-07-10)

- Oliver, Jeremy (2017): „How to Achieve Transitional Justice in Taiwan“, in: *Taiwan Sentinel*, 16. Januar, <https://sentinel.tw/transitional-justice-taiwan/> (Aufruf: 2017-07-10)
- Pingguo Ribao (2015): „馬英九：我是友日派“ (Ma Ying-jeou: Ich bin Teil ein Japan-Freund), 7. Juli, <http://hk.apple.nextmedia.com/realtime/china/20150707/53941184> (Aufruf: 2017-07-10)
- Seaton, Philip (2015): „The Nationalist Assault on Japan’s Local Peace Museums. The Conversion of Peace Osaka“, in: *The Asia-Pacific Journal* | Japan Focus, 27. Juli, <http://apjpf.org/2015/13/30/Philip-Seaton/4348.html> (Aufruf: 2017-07-10)
- Taipei 228 Memorial Museum 台北二二八紀念館 (2015): „關於紀念館“ (Über die Gedenkstätte), 4. Mai, <http://228memorialmuseum.gov.taipei/ct.asp?xItem=1651473&ctNode=38985&mp=11900A> (Aufruf: 2017-07-10)
- Tsai Ing-wen 蔡英文 (2017): „[Facebook-Post ohne Titel]“, 4. Juni, <https://www.facebook.com/tsaiingwen/posts/10154308350681065> (Aufruf: 2017-07-10)
- Xu Jianhong 許劍虹 (2016): „唯一到北京看閱兵的台灣抗戰老兵“ (Die einzigen taiwanischen Widerstandskrieg-Veteranen, die in Beijing Militärparaden besucht haben), in: *Zhongguo Shibao* 中國時報, 31. März, <http://www.chinatimes.com/realtimenews/20160331006967-260417> (Aufruf: 2017-07-10)
- Zheng Zhonglan 鄭仲嵐 (2017): „「七七事變」80週年：兩岸依舊「不同調」“ (80 Jahre „77-Zwischenfall. Auf beiden Seiten der Taiwanstraße seit je her „unstimmig“), in: *BBC Zhongwen Wang* *BBC 中文網*, 7. Juli, <http://www.bbc.com/zhongwen/trad/chinese-news-40529237> (Aufruf: 2017-07-10)
- Zhengzhan Zixun Fuwu Wang 政戰資訊服務網 (2017a): „全民國防教育最新公告·國防部「碧血丹心，浩氣長存」紀念七七抗戰80週年整體文宣綱要計畫“ (Neueste Ankündigung zur landesweiten Landesverteidigungsbildung. Umfassender Propagandaplan, um mit „Loyalität bis in den Tod und dem ewigen noblen Geist“ an 80 Jahre 77-Widerstandskrieg zu erinnern), 12. Mai, <http://gpwd.mnd.gov.tw/Publish.aspx?cnid=107&p=4762> (Aufruf: 2017-07-10)
- Zhengzhan Zixun Fuwu Wang 政戰資訊服務網 (2017b): „全民國防教育最新公告·七七抗戰80週年紀念圖徽“ (Neueste Ankündigung zur landesweiten Landesverteidigungsbildung. Erinnerungs-Logo zur Erinnerung an 80 Jahre 77-Widerstandskrieg), 12. Mai, <http://gpwd.mnd.gov.tw/Publish.aspx?cnid=107&p=4762> (Aufruf: 2017-07-10)
- Ziyou Shibao 自由時報 (2017): „退將赴中紀念七七·陸委會：應注意言行及社會觀感“ (Pensionierte Generäle besuchen China, um dem 7. Juli zu gedenken. Rat für Festlandangelegenheiten: Es ist auf Worte und Taten sowie auf die gesellschaftliche Perspektive zu achten), 6. Juli, <http://m.ltn.com.tw/news/politics/breakingnews/2123473> (Aufruf: 2017-07-10)